



**die lobby für kinder**

Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Deutscher Kinderschutzbund  
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.  
Beselerallee 44  
24105 Kiel  
Tel: 0431 – 80 52 49  
Fax: 0431 – 82 614  
E-Mail: info@kinderschutzbund-sh.de  
www.kinderschutzbund-sh.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Innen- und Rechtsausschuss  
Frau Dörte Schönfelder  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 17/2266**

Kiel, d. 13.04.11

## **Stellungnahme zu „Ehrenamt in Schleswig-Holstein“**

Sehr geehrte Frau Schönfelder,

wir nehmen zum Antrag „**Initiative für das Ehrenamt in Schleswig-Holstein**“ der Fraktion von CDU und FDP – Drucksache 17/1190, Nr. 7 und zum Antrag „**Aktive Unterstützung für das Ehrenamt in Schleswig-Holstein**“ der Fraktion der SPD – Drucksache 17/1214 wie folgt Stellung:

### **Das Ehrenamt im Kinderschutzbund**

Der Kinderschutzbund ist ein Verband, der durch das ehrenamtliche Engagement wesentlich geprägt ist. In Schleswig-Holstein sind 29 Orts- und Kreisverbände Mitglied des Landesverbandes. Alle werden durch einen ehrenamtlich tätigen Vorstand geführt.

Die Bundesmitgliederversammlung des Kinderschutzbundes hat zuletzt 2010 über eine neue Mustersatzung abgestimmt, die den Passus enthält, dass Vorstandsarbeit im Kinderschutzbund rein ehrenamtlich geführt wird. Es werden keine Aufwandspauschalen gezahlt, lediglich durch die Tätigkeit entstandene Kosten (wie Fahrtkosten u.a.) können abgerechnet werden.

Neben der Vorstandstätigkeit üben im Kinderschutzbund Ehrenamtliche ganz unterschiedliche Funktionen aus. Sie helfen praktisch als Lesepaten, in der Hausaufgabenhilfe sowie in der Einzelbetreuung von Kindern. Sie sind speziell ausgebildet und unterstützen Kinder und Eltern durch die Beratung an den Telefonen (Kinder- und Jugendtelefon, Elterntelefon), sind als Familienpaten oder -helfer in belasteten Familien tätig u.a.m.

Der Kinderschutzbund in Schleswig-Holstein hat 3.216 Mitglieder. Rund 1.100 Menschen geben zurzeit in Schleswig-Holstein in unseren Orts- und Kreisverbänden sowie im Landesverband ehrenamtlich ihre Zeit und ihr Engagement für die Unterstützung von

Kindern und Familien. Was das im Einzelnen an Zeitumfang bedeutet, soll an einem Beispiel deutlich gemacht werden. Die 50 Berater und Beraterinnen des Kinder- und Jugendtelefons und des Elterntelefons in Kiel leisteten z. B. 2010 rund 4.100 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Ehren- und Hauptamtlichen ist im Kinderschutzbund sehr unterschiedlich. In Schleswig-Holstein gibt es einige Ortsverbände, die mit einer rein ehrenamtlichen Struktur arbeiten. Dem gegenüber stehen große Orts- und Kreisverbände wie z. B. Ostholstein mit derzeit 250 hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Die meisten Verbände bewegen sich in einem Mittelfeld mit einigen hauptamtlichen Kräften und einem Ehrenamt. Allen gemeinsam ist bis heute der rein ehrenamtliche Vorstand und die Unterstützung durch Ehrenamtliche in Bereichen wie Schularbeitenhilfe, Familienhilfe u.a.m. Das heißt, das Hauptamt verdrängt in unserem Verband nicht das Ehrenamt, sondern beide ergänzen sich konstruktiv. Und das ist in zweierlei Hinsicht ein Gewinn. Der Kinderschutzbund mobilisiert ein großes Bürgerengagement für den Schutz und die Unterstützung von Kindern und er hilft damit Kindern und Eltern auch bei einigen Problemen, für die keine ausreichenden finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

### **Unterstützung durch hauptamtliche Strukturen nötig**

Aber Engagement alleine reicht für diese Aufgaben nicht mehr. Es braucht hauptamtliche Beratung und Unterstützung für qualifizierte ehrenamtliche Kinderschützer/-innen. Die Anforderungen an Ehrenamtliche in allen Bereichen – nicht zuletzt an Vorstände – sind stark gestiegen. Dafür ist es notwendig, eine entsprechende hauptamtliche Struktur zur Verfügung zu haben. Eine Kürzung der Landesmittel für die Landesgeschäftsstelle, wie sie mit dem Landeshaushalt 2011/2012 vom Parlament verabschiedet worden ist, ist für die Unterstützung der Orts- und Kreisverbände ein Rückschritt.

### **Ein starkes Ehrenamt braucht ein starkes Hauptamt,**

- das koordinierend tätig ist, wo das Ehrenamt praktisch ausgeübt wird,
- das fachliche Unterstützung, Fortbildung und Supervision bietet
- das Ehrenamt bei administrativen Aufgaben entlastet (Geschäftsführung, Finanz- und Lohnbuchhaltung, Mitgliederverwaltung, etc.)
- das ihm in schwierigen Situationen zur Seite steht.

Der Kinderschutzbund bietet in Schleswig-Holstein seit mehr als 50 Jahren Schutz und Hilfe für Kinder an, die schwierige Start- und Lebensbedingungen haben, die Gewalt erfahren haben oder vernachlässigt worden sind. Der Blick auf die Kinder macht noch einmal die besonderen Anforderungen deutlich, die an das Ehrenamt im Kinderschutzbund gestellt werden.

Der Kinderschutzbund ist auch in Zukunft auf ein starkes und qualifiziertes Ehrenamt angewiesen und hofft, dass dieses bei allen politischen Entscheidungen berücksichtigt wird.

### **Statt Erhöhung der Steuerfreibeträge Anrechnung auf Altersvorsorge**

Eine Erhöhung der Steuerfreibeträge ist für Ehrenamtliche des Kinderschutzbundes nicht relevant, da Aufwandsentschädigungen i. d. R. nicht gezahlt werden – für Vorstände per Satzung nicht und für andere Ehrenamtliche i. d. R. nicht oder in so geringem Umfang, dass diese Fragen nicht zum Tragen kommen. Sinnvoll wäre allerdings, wenn ab einem gewissen Stundenkontingent des ehrenamtlichen Engagements dieses z.B. nach dem Modell der Erziehungszeit auf die Altersvorsorge angerechnet würde.

### **Engagement von Jugendlichen stärker fördern**

Auch Jugendliche engagieren sich im Kinderschutzbund ehrenamtlich. Der 3. Freiwilligen-Survey von 2009 zeigt, dass rund ein Drittel der Jugendlichen ab 14 Jahren stark im Ehrenamt vertreten ist. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt ebenfalls die Shell-Jugendstudie 2010. Im Vergleich zu den Vorjahren sind immer mehr Jugendliche sozial engagiert: 39 Prozent setzen sich häufig für soziale oder gesellschaftliche Zwecke ein. Es sollte jedoch stärker berücksichtigt werden, „dass insbesondere junge Menschen ihr Engagement zunehmend interessenbezogen ausüben und sich durch ihr Engagement zusätzlich beruflich

verwertbare Qualifikationen und Kompetenzen aneignen möchten“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Informationen zum 3. Freiwilligen-Survey 1999 – 2009).

Dänemark liefert hier ein gutes Beispiel, wie das Engagement unter diesem Gesichtspunkt zu fördern ist. Neben der Quote 1, vergleichbar mit dem deutschen Numerus Clausus, werden für jeden Studiengang Plätze über eine Quote 2 vergeben. Hier sind ausschlaggebend unter anderem der Lebenslauf und die beruflichen oder ehrenamtlichen Erfahrungen in dem gewählten Studienfach. Eine ehrenamtliche Mitarbeit z. B. am Kinder- und Jugendtelefon kann bei der Entscheidung über die Aufnahme vom Studiengang Psychologie helfen.

Mit freundlichen Grüßen



---

(Irene Johns  
Landesvorsitzende DKSB LV SH)



---

(Nina Becker,  
Geschäftsführerin DKSB LV SH)